

**Interviewpartner:**

**Martha Kienzerle, R (Schulleitung)**

**Robert Hauth (ehrenamtlicher Mitarbeiter der OGTS)**



Robert Hauth, priv. Foto

**Martha Kienzerle:** Herr Hauth, was hat Sie dazu bewogen, aktiv auf die Schulleitung der Grundschule Heilingbrunner/Karlstein zuzugehen und eine ehrenamtliche Mitarbeit anzubieten?

**Robert Hauth:** Ausschlaggebend für meine Initiative war ein Artikel in der Reichenhaller Zeitung vom 19.01.2023. „Schulbetreuung: Gruppen sind explodiert. Stadt will gut vorbereitet sein, wenn für Erstklässler ab 2026 ein Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung besteht.“

Eigentlich wollte ich nach dem Abitur Lehramt studieren, jedoch waren die Berufsaussichten aufgrund der damaligen „Lehrerschwemme“ so schlecht, dass ich einen anderen Beruf gewählt habe. Der Umgang mit Menschen machte und macht mir immer noch viel Freude. Kommunikation auf Augenhöhe, Toleranz und für alle Probleme Ansprechpartner zu sein, sind wichtige Säulen in meinem Leben. Kinder genießen in meinen Augen eine besondere Aufmerksamkeit. Unsere inzwischen erwachsenen Kinder haben mir im Schulalltag gezeigt, wie wichtig für das „schulische Lernen“ auch die Erledigung der Hausaufgaben ist. Meine Rechenhilfe mit „Äpfeln und Birnen“ haben sie nicht vergessen! 😊

Für mich hat sich somit im Rentenalter mein ehemaliger Berufswunsch im „Kleinformat“ doch noch erfüllt. Gerade die Arbeit mit Kindern aus vielen verschiedenen Ländern wie in der Heilingbrunner Schule ist eine besondere Herausforderung, die mir jedoch viel Freude macht.

**Martha Kienzerle:** Sie sind derzeit in der Hausaufgabenhilfe am Nachmittag tätig. Welche Tätigkeiten übernehmen Sie dort?

**Robert Hauth:** Meine Tätigkeiten umfassen die Betreuung und Hilfe in den Fächern Mathematik und Deutsch.

**Martha Kienzerle:** Wie erleben Sie diese Aufgabe in der Offenen Ganztagschule?

**Robert Hauth:** Die Gruppe der hauptamtlichen Betreuer umfasst jeweils rund 8-10 Kinder. Die überwiegende Anzahl an Kindern einer Klasse benötigt gezielt zeitintensive Hilfe bei der Lösung von Rechenaufgaben oder in Deutsch. Hier wäre jede zusätzliche ehrenamtliche Hilfskraft ein Gewinn für die Kinder.

Ich halte die Offene Ganztageschule für eine zukunftsweisende Schulform. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund, wie ich sie in der Heilingbrunner Schule erlebe, benötigen eine frühe Unterstützung in den Fächern Mathematik und Deutsch um später nicht „abgehängt“ zu sein. Deshalb ist es für mich eine besondere Herausforderung, auch eine Art „Nachhilfelehrer\*in“ zu sein. Kinder aus Albanien, Afghanistan, Kongo oder Eritrea, wie ich sie kennengelernt habe, benötigen oft auch Zuspruch, Anerkennung, Trost und Motivation. Die OGTS hat hier ein Zeichen gesetzt, wie Migration voranschreiten kann. Was fehlt sind Lehrer und Lehrerinnen für kleinere Klassen und zusätzliche Kräfte für die Nachmittagsbetreuung.

**Martha Kienzerle:** Haben Sie Einblicke in den Unterricht am Vormittag bekommen?

**Robert Hauth:** Die Schulleitung hatte freundlicherweise die Möglichkeit geschaffen, dass ich an einer Unterrichtsstunde am Vormittag teilnehmen konnte, um mich mit Lehrmethoden vertraut zu machen, die ich bei der Nachmittagsbetreuung auch angewendet habe. Soweit mir bekannt ist, war ich der erste Mitarbeiter, dem dies ermöglicht wurde.

Im o. a. Zeitungsartikel vom 19.01.2023 wurde der Start eines Pilotprojekts angekündigt, indem Mitarbeiter der Ganztagesbetreuung an den Grundschulen schon vormittags im Unterricht eingebunden werden sollen, damit sie Lehrmethoden und Lehrinhalte sowie Probleme einzelner Schüler besser kennenlernen. Meines Wissens wurde diese Ankündigung auf Grund des Personalstands in der OGTS bisher nicht umgesetzt!

Eine solche Maßnahme würde die Effektivität der Hausaufgabenbetreuung sicherlich erhöhen und zu einer größeren Zufriedenheit von Schülern und Mitarbeitern\*innen führen.

**Martha Kienzerle:** Welche Tipps würden Sie Personen geben, die ebenfalls Interesse an der ehrenamtlichen Mitarbeit in einer Schule haben?

**Robert Hauth:**

1. Die Arbeit und der Umgang mit Kindern muss Freude bereiten.
2. Man muss für die Sorgen und Ansichten der Kinder ein offenes Ohr haben.
3. Das Augenmaß bei der Hausaufgabenbetreuung darf nicht fehlen. Die Schüler benötigen unterschiedliche Hilfe.
4. Man sollte die Schüler motivieren können, denn nach 6 Stunden Schule ist der „Kopf fast leer“.
5. Toleranz gegenüber Kindern aus anderen Kulturkreisen ist unabdingbar.
6. Das Ehrenamt in der Schule verlangt von Personen sehr viel Engagement, Geduld, Pragmatismus und Verantwortung, aber die Dankbarkeit der Kinder für diese Betreuung ist riesengroß und lässt mich jedes Mal mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.
7. Es wird viel über Migration diskutiert und immer nach dem Staat gerufen, in der OGTS kann man selbst einen wichtigen Beitrag dazu leisten.